



# Sensibilität und Fingerspitzengefühl

29.01.2011 - WIESBADEN

*Von Bertram Heide*

## **SEXUELLE GEWALT Filmstudenten realisieren Abschlussarbeit mit der Jugendschauspielschule „Scaramouche“**

Matthias Gathof und Daniel Goebel haben sich für ihre Bachelor-Abschlussarbeit an der Fachhochschule Mainz ein sehr sensibles Thema ausgesucht. Die beiden 27-jährigen Filmstudenten wagen sich an etwas, das mit einem großen Tabu belegt ist, allzu oft sträflicherweise in den Deckmantel des Schweigens gehüllt wird.

„Sexuelle Gewalt in Familien“: ein Arbeitstitel zunächst. Es geht um Kinder. Sie stehen im Mittelpunkt. Ihre Erfahrungen, ihr Leiden, ihre Enttäuschung über das für sie unverständliche Verhalten des Vaters, der Mutter, von Onkeln, Tanten oder auch Geschwistern. Und es geht, im Hintergrund, auch um die psychischen Schäden, die sexuelle Gewalt bei den Kleinsten und Schwächsten in unserer Gesellschaft „hinterlässt“. Unter denen sie meist ihr ganzen Leben lang zu leiden haben werden, trotz Therapieangeboten und Gesprächsgruppen.

Wie lässt sich so ein ehrgeiziges Thema filmisch umsetzen? Schließlich brauchen die Regisseure Matthias Gathof und Daniel Goebel dafür auch „Hauptdarsteller“. Nicht direkt Betroffene, aber zumindest Kinder und Jugendliche. Mit viel Sensibilität und Fingerspitzengefühl müssen die beiden Studenten vorgehen.

Skepsis zunächst, große Bedenken, Gespräche mit Eltern und Dozenten, dann aber eine Zustimmung. So schildert Corinna van Eijk die Probleme, die man anfangs mit dem recht ehrgeizigen Filmprojekt hatte. Corinna van Eijk ist die Leiterin der Jugendschauspielschule „Scaramouche Academy“. Schon öfters haben ihre „Schützlinge“ für die Filmstudenten der Fachhochschule Mainz vor der Kamera gestanden. Immer mit einem großen Spaß, mit Eifer und einem riesigen Enthusiasmus. Mehrere Projekte haben wir im Tagblatt bereits vorgestellt. Aber ausgerechnet so ein brisantes, sozialkritisches Thema?

Zwei Tage lang drehen die beiden Studenten mit ihren beiden jungen Schauspielern. Im Nachhinein ist die Scaramouche-Chefin überzeugt, dass es ein gutes, wichtiges Projekt ist. Dem Tagblatt sagt Corinna van Eijk: „Dadurch, dass unsere Schauspielschüler bei diesem Filmprojekt mitwirkten, haben sie nicht nur die Möglichkeit, ihr Schauspielertalent zu fördern, sondern damit können wir, als Jugendschauspielschule, auch einen Beitrag zur Aufklärung des brisanten Themas des sexuellen Missbrauchs in den Familien leisten.“

Bei der Umsetzung am Set stehen vier Menschen im Mittelpunkt, die beiden Regisseure Matthias Gathof und Daniel Goebel sowie Eva Prinz (12) und Tim Pohl (10), die

„Hauptdarsteller“. Behutsam geht man miteinander um, erzählt Corinna van Eijk. „Bei der Vorbereitung auf ihre Rollen wurden Eva Prinz und Tim Pohl von den beiden nicht nur am Set, sondern auch im Vorfeld sensibel an das Thema herangeführt. So wurde unter anderem auch zu Hause innerhalb der Familien das Drehbuch diskutiert, und die Eltern hatten Gelegenheit, ihre Kinder bei den Dreharbeiten zu unterstützen.“

Das Film-Team wird später sehr beeindruckt sein, miterlebt zu haben, wie konzentriert und engagiert die beiden jungen Schauspieler ihre Rollen und Szenen am Set spielen und realisieren. Eva und Tim wiederum sind überglücklich, eine spannende Erfahrung vor der Kamera gesammelt und an dem Projekt mitgewirkt zu haben.

- [Zum Anfang](#)
- [Zurück](#)
- [Seite 1/2](#)
- [Weiter](#)
- [Zum Ende](#)



Szenen aus dem Filmprojekt der Jugendschauspielschule (von links oben): Eva Prinz mit Ralph Löhr (Bereich Licht) und Daniel Goebel und Matthias Gathof (Regie und Kamera); noch einmal das Film-Team mit Andrea Fitza (Bereich Ton), Daniel Goebel und Matthias Gathof, Anette Bourmer (Mutter), Tim Pohl (Sohn) und Constanze Werneburg (Aufnahmeleitung), dann wiederum Eva Prinz in der Rolle der missbrauchten Tochter, im Hintergrund erneut Daniel Goebel und Matthias Gathof bei der Arbeit sowie schließlich Jörg Zick in der Rolle des Vaters. Fotos: privat